

NaturFreunde Rheinland-Pfalz e.V.

Landesgeschäftsstelle
67063 Ludwigshafen
Hohenzollernstraße. 14
Telefon: 0621/523191
Fax: 0621/524634
www.naturfreunde-rlp.de
info@naturfreunde-rlp.de

Dr. Klaus J. Becker
Referent für Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Landesarchivar
0621/5810042
0621/5042433
www.klaus-j-becker.de
klausinlu@t-online.de

Rede zur Sonnenwendfeier am 21.06.2008 bei den Naturfreunden Frankenthal
- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Genossinnen und Genossen,

als sich 1895 in Wien Naturfreunde innerhalb der Arbeiterbewegung zu einer Organisation zusammen schlossen, war von Anfang an klar, dass auch diese Organisation wie jede der Arbeiterbewegung eine Internationale sein sollte.

Damals wie heute war es egal, ob man Freundschaft auf Deutsch, friendship auf Englisch, amite auf Französisch oder drushba auf Russisch aussprach – entscheidend war, man hatte darunter das gleiche Verständnis, die gleiche Hoffnungen, die gleichen Ziele...

Gemeinsam suchte man den Weg aus der Ausbeutung in den rußigen Fabrikhallen, hin zu einen Freiheitserlebnis in der Natur, wo nicht Sprachen die Barriere waren, sondern

Wegverbote feudaler Pächter, die es zu überwinden galt und in dem Gruß „Berg frei“ seinen Ausdruck fand.

Genauso wie dieses Ziel international durchgesetzt werden musste, egal ob in den Alpen, Abruzzen, Karpaten, Vogesen oder im Pfälzerwald, genauso selbstverständlich war klar, dass die eigene Ausbeutung und Verelendung nur international zu überwinden war.

Und so war es für die internationale Arbeiterbewegung bis August 1914 auch völlig selbstverständlich, dass Arbeiter nicht aufeinander schießen würden:

„Diesem System keinen Mann und keinen Groschen“

- das war die von August Bebel vorgegebene internationale Losung.

Dass trotzdem im August 1914 auch Arbeiter aufeinander schossen, hat viele Ursachen.

Europaweiter Zwang, die Ermordung des Führers der französischen Sozialisten Jean Jaures, aber auch das völlige Versagen unserer eigenen deutschen Partei- und Gewerkschaftsführer, die ein neues Verbot der

Organisation fürchteten und sich deshalb dem wilhelminischen Diktat unterwarfen, während allein noch die russischen und serbischen Sozialdemokraten die Internationale über den nationalen Chauvinismus stellten und sich jeder Kriegsunterstützung verweigerten.

So waren es auch nicht die Arbeitersöhne die mit begeisterten Hurra-Rufen in den sinnlosen Tod rannten, sondern vor allem die von den Schulen und Universitäten weg gezerrten Angehörigen der höheren Klassen, die verblendet von ihrem nationalen Chauvinismus bar jeder Völkerfreundschaft und Klassensolidarität vor die Maschinengewehre liefen.

Was taten hingegen die Arbeiter zum entsetzen ihre Offiziere – statt aufeinander zu schießen, trafen sich an Weihnachten 1914 englische und deutsche Arbeiter im belgischen Niemandsland und spielten Fußball gegeneinander.

Französische, italienische und russische Arbeiter mussten vor die Standgerichte, weil sie sich weigerten, weiter sinnlose Sturmangriffe in Verdun durchzuführen.

Im März 1917 verbrüdeten sich deutsche und russische Arbeiter in den Schützengräben.

Anfang 1918 streiken die deutschen Metallarbeiter und forderten die Waffenruhe.

Im Februar 1918 stellen die russischen Arbeiter den Krieg ein und gingen einfach nach Hause.

Im Oktober 1918 holten schließlich die Heizer aus dem Saarland die Kohle aus den Heizöfen der Kriegsmarine und leiteten damit den Sturz der alten, morschen Monarchie ein, so wie es Philipp Scheidemann bei der Ausrufung des neuen, der Republik am 9. November 1918 formulierte.

Während sich aber die zunächst noch kleine Anhängerschar Lenins bereits im März 1919 zu einer neuen kommunistischen Internationale zusammenschloss, dauerte es noch bis zum 21. Mai 1923 bis sich die Anhänger des Demokratischen Sozialismus endlich wieder international in der Sozialistischen Arbeiterinternationale freundschaftlich zusammen fanden.

Besonders tragisch dabei ist, dass sich anschließend diese Spaltung der internationalen Arbeiterbewegung dann auch auf die Naturfreunde Internationale und schließlich auch auf unsere deutsche Sektion übertrug.

Diese unsägliche Spaltung war auch ein wesentlicher Grund für den Sieg des deutschen Faschismus 1933, für das Verbot unserer Organisation, für den Raub unserer Häuser, für die Drangsalierung unser Mitglieder...

Dass die im Namen des deutschen Volkes durch die deutschen Faschisten begangenen Verbrechen es den europäischen Völkern sehr schwer machten, nach 1945 wieder freundschaftlich miteinander umzugehen, hat Heike ja bereits ausgeführt.

Dass es aber selbst unter uns Naturfreunden bis 1948 dauerte, bis auf einer Konferenz der Präsidenten und Vorsitzenden in Zürich die deutschen Naturfreunde wieder in die internationale Naturfreundegemeinschaft aufgenommen worden, zeigt aber wie tief doch das Misstrauen gegen die deutschen Genossen war.

Die Sozialistische Internationale in ihrer heutigen Form entstand nach dem Zweiten Weltkrieg sogar erst wieder am 30. Juni 1951 auf dem Kongress in Frankfurt.

Und dass man heute das russische Wort „drushba“ für Freundschaft, „mir“ für Frieden oder „rasuruschenje“ für Abrüstung in den Mund nehmen kann, ohne gleich als bezahlter

Agent Moskaus gelten zu müssen, darauf mussten wir Naturfreunde noch bis 1989 warten – die Älteren unter uns haben oft entsprechende Anfeindungen schon auf den Ostermärschen der sechziger Jahre erlebt.

Liebe Genossinnen und Genossen ihr seht, Freundschaft, friendship, amite, drushba ist ein Baum, der gepflegt werden muss, genauso, wie es die Singegruppe gerade vorgetragen hat.

Also, liebe Naturfreunde,

seien wir wachsam, seien wir solidarisch, seien wir demokratisch, nehmen wir unsere demokratischen Mitbestimmungsrechte wahr und unsere freundschaftlichen internationalen Traditionen ernst.

Naturfreunde haben sich immer am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung und der grenzüberschreitenden Völkerfreundschaft orientiert.

Sie waren eben nicht nur ein Wanderverein.

Mit dem Gruß der Naturfreunde "Berg Frei" verband sich immer auch ein dem Menschen zugewandtes grenzüberschreitendes gesellschaftspolitisches Programm, wurden traditionell nationalitätenübergreifend soziale Anliegen mit dem Umwelt- und Naturschutzgedanken verknüpft.

Vor 100 Jahren galt es im wahrsten Sinne des Wortes den Weg frei zu machen, heute ist es vordringlich, die Lebensgrundlagen auch für die nachfolgenden Generationen global frei zu halten.

Und, lasst mich das hier in aller Ernsthaftigkeit hinzusetzen, Ihnen, den jungen Menschen insbesondere, auch in Zukunft die Möglichkeit der freien Gedanken und Rede zu lassen.

Dies in einer Zeit, in der ein freies Wort nicht selten schon wieder mit dem Verlust des Arbeitsplatzes verbunden sein kann.

Und Naturfreunde stehen genau deshalb auch für eine gleichberechtigte Teilhabe aller und für Freundschaft und Solidarität zwischen den Generationen.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

wir feiern heute die Sonnenwende, ein schöner alter Brauch, der sich bei den Naturfreunden seit den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erhalten hat.

In unserer heutigen Zeit feiert man Mitsommernacht vor allem in den nördlichen Regionen Deutschlands, im Baltikum wie auch in Dänemark, Schweden, wo es gar ein offizieller Feiertag ist, in Norwegen und Finnland.

An diesem Tag treffen sich so wie hier Familien und Freunde.

Freuen wir uns, dass sich diese Tradition auch bei uns erhalten hat, freuen wir uns, dass wir hier gemeinsam freundschaftlich feiern.

Zum Schluss meiner kurzen Rede einen Feuerspruch zur Sommersonnenwende, der mir gut gefallen hat.

Ich hoffe Euch gefällt er auch, er ist von Johann Wolfgang Goethe:

***„So standen in grauer Vorzeit die Ahnen,
so stand einst die Jugend auf nächtlicher
Fahrt.***

***So stehen wir heute - ein einziges Mahnen -
fest und geschlossen ums Feuer geschart.***

***Wir öffnen die Herzen, wir heben die Hände,
wir grüßen des Jahres fruchtbringende Wende,***

***wir grüßen des Lichtes gesegneten Lauf:
Sonnenwendfeuer flamm auf nun, flamm auf.“***

**Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,
eine schöne Sommersonnenwende Euch allen!**

Freundschaft

und

Berg frei